

Alte

1

Wohlverdientes

Ehren = Denckmah/

Welches dem

Wohl-Edlen/ Groß-Nichtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn/

Hn. Johann Samuel

Wingenbäyn/

Auff Drögnitz und Nenden/ Churfürstl. Sächsl.
wohlbestallt. gewesenem Wein-Mer-
sers allhier

By

Seinem Begräbnis

Am 22. Junii 1710. gesetzt wurde
Von einigen

Hönnern und Freunden.



ZORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK





Je Zeit verzehret sich selbst / und mit der Zeit das Wesen/

Der eitlen Creatur/ Krohn/ Scepter fället hin/
Und was des Menschen Biß schwarffsinnig überlesen

Verschwindet mit der Zeit / doch bleibt ein treuer Sinn
Und teursche Redigkeit / die keine Schmünde kennet
Auch nach dem Tode fest und unverbrüchlich stehn
Ob gleich / mein Hercken-Freund / der Todt Dich von mir trennet/

Mus mein betrübter Fuß mit Dir zu Grabe gehn!
Soll doch die Liebes-Treu nicht mit vergraben werden
Die unser treuer Sinn von Jugend auff gebeget/
Und dort zu Wittenberg bey sener Musen-Heerden/
Dann sich zu Zorgau hier mit nichten hat gelegt/
Drum soll mein treuer Sinn noch dieses Denckmahl setzen/
Hier ruht ein redlich Hertz dasß **S. D. T.** und
Menschen treu

Die späte Nach-Welt wird in Ertz und War-
mör egen (nerey)

Es war Herr Ringenbann ohn alle Bleiß-

Seinem alten Schul- und Academischen Freunde zum Andencken
und Nach-Ruhm solte dieses beyfügen

CHRISTIAN FRIDERICH JANUS, J. U. D.
und Bürgermeister zu Zorgau

Benn

Wenn jetzt Europens Ruh noch erst durch Blut und Waffen/
Segründet werden soll / so kann ein seelger Todt/
Allhier die beste Ruh / so ewig währet schaffen/
Und ohne ferner Furcht zerstöhren alle Noth/
Drum da dem Heiligsten dies Kleinod wird gewähret/
Soll Seine Ruhe nicht / durch Klagen seyn verführet.

Aus schuldigsten Mitkleiden schrieb dieses wenige

S. W. Föding / L.

Iht geht nun abermahl ein guter Freund hinweg/
Bey Dessen Grabe man mit gutem Zug darff
weinen/
Und weil Er niemals nicht verfehlt den Jugend-Steg/
So äßen wir Sein Lob in Herken und in Steinen.

C. Stempel.

Was soll ich / Seligster / zu deinem Abschied sagen/
Der Deine Freunde gang mit schwarzen Flor umhüllt ?
Ich muß mein Lebenlang nunmehr Leide tragen/
Mein Herz bleibt allezeit mit Ach und Weh erfüllt.
Du hast mich Väterlich von Jugend auff geliebet/
Und Deine treue Gunst mit Fleiß zu mir gelenkt/
So ist mein blöder Geist ist billig höchst betrübet/
Da man Dich allzu bald ins finstre Grab versenkt.
Bedoch ich muß Dir wohl die Himmels-Freude gönnen/
Die Dir des Höchsten Hand nach vielem Leiden schenkt.
Ich muß Dich allerdings vor höchst-beglück't erkennen/
Ob mich Dein Scheiden gleich hinfort unendlich kränkt.
Dein Lob / mein Vater / wird beständig grünend bleiben/
Dein lieber Rahme wird in stetem Segen sehn/
Dein Wohlthun will ich mir sehr tief ins Herze schreiben/
DEIN werther Nach-Ruhm kan unmöglich untergehn.

So beklagte den schmerzlich en Verlust seines an Vaters statt geehr-
testen und geliebtesten Herrn Collatoris, Schwagers und
Gewatters

Christian Buttrich / Pfarrer
zu Meyden.

Mein

116.
Mein Geist / der mich noch nicht hat lassen wieder
lachen /
Nach meines Sohnes Tod / kan kaum zwey Wor-
te machen / (auch stirbt /
Nach dem mein treuester Freund Herr Ringenhayn
Und alle fernce Lust zu leben mir verdirbt.
Da liegt nun / der mir oft hat tröstlich zugesprochen /
Und wird mir noch darzu mein Herze gank gebrochen /
Wenn der Frau Wittken Ach und Weh ich sehen muß
Wie ängstlich Sie sich quäblt mit schmerzlichen Zer-
druck.

Gott tröste Sie und mich / und lasse denen Seinen
Nach rauben Unglücks-Sturm die Sonne wieder scheinen /
Ihr / die Herkinniglich beseuffet Euren Mann /
Mir / der ich ächzen muß: Nun stirbt mein Jonathan!

Also betrübte sich über den Tod und schmerzlichen Verlust seines
treuen und herzlich-geliebten Herrn Weinmeisters Ringenhayns

Philipp Lindner / Ampts-
Actuarium zu Torgau.

So bringt mir dieses Jahr denn lauter Ungemach?
Jüngst hieß es meinen Artzt und Schwieger-Vater weichen/
Izt machts den dritten Freund / den ich geliebt / zur Leichen.
Was läßt mirs übrig? Nichts / als Thränen Weh und Ach.
Hiermit wolte sein herzliches Mitleiden eröffnen

Johann Christian Söttger.

Mein Vater ist dahin /
Und hat mich bald verlassen /
Mein höchst-betrübter Sinn
Weiß sich fast nicht zu fassen.
Und gleichwohl kriegt das Herz
Schon wieder neue Wunden /
Und fühlet grossen Schmerz /
Da jene kaum verbunden.
Denn meines Vaters Todt
Erweckt mir tausend Plagen /
Ach allerliebster Gott /
Hör auff uns so zu schlagen!

Aus traurigem Gemüthe schrieb diß tönige in eilt

Christian Dankland.

✠ (.) ✠

78 M 399

(X2258744)

10/17

Wohlverdientes

Ehren = Denckmahl,

Welches dem

Wohl-Edlen / Groß-Nichtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn /

von Samuel Kunhahn /

Lebenden / Churfürstl. Sächs.
besenen Wein-Weir
s allhier

Den
Begräbnisz

1710. gesetzt wurde
Von einigen
und Freunden.



W. R. G. A. U. /
ant Zacharias Hempen.



Farbkarte #13

